

ein Theil der Grundmasse ausgewaschen und über das gegenwärtig noch so bedeutende Gefälle von nahe ein Sechstheil der Länge allmählig abgeführt worden ist, wo dann die leeren Räume von dem aufruhenden, und an den Berührungsflächen im Zusammenhange gelockerten Gesteinen des Muschelkalkes wieder theilweise angefüllt wurden, welches Gestein unter den Namen: „Jurakalk und Dolomit“ von Eisenerz bis Reifling, neben den bunten Sandsteinen nordseitig zu Tage tritt. Tropfsteingebilde oder Kalksinter sind in der Frauenmauerhöhle, abgerechnet einige unbedeutende Nester und Anfüge, beim Ausgange der Höhle gegen das Tragösserbecken, noch nicht aufgefunden. Vielleicht gelingt es späteren Forschern, in dem noch nicht betretenen Gängen dieser gewiss interessanten Höhle jene fantastischen bewunderungswerthen Tropfsteingebilde auszukunden, denen die Adelsbergergrotte und die Baumanshöhle ihre Weltberühmtheit danken.

Dieser kurze Umriss soll überhaupt nur dazu dienen, Freunde der Natur, denen eine mehr wissenschaftliche Bildung als mir eigen ist, auf die in ihrer Art eigenthümliche Frauenmauerhöhle in unserem schönen Oberlande aufmerksam zu machen. Vielleicht gelingt es mir, ein Saatkorn zu geben für weitere wissenschaftliche Forschung. H. v. S.

Aus Reichenau. Unser freundliches Thal, das noch vor wenig Jahrzehnten von Wien aus nur nach mehreren Tagesreisen zu erreichen war, ist jetzt durch die alle Länder verbindenden Eisenbahn der Residenz um ein beträchtliches näher gerückt und seither auch ein von allen Ständen der Gesellschaft gern besuchter Sommer-Aufenthalt geworden. Die Vereinigung der anmuthigen Hügellandschaft und der hohen Gebirgswelt mit dem äusserst gesunden Klima hier, ist wohl die Hauptveranlassung des von Jahr zu Jahr

steigenden Fremdenzufflusses; wesentlichen Einfluss auf das Letztere übt aber der in unserer nächsten Nähe befindliche weit und breit bekannte Schneeberg aus (der höchste Berg Nieder-Oesterreichs) durch seine leichtmögliche und bequeme Ersteigung, sowie vorzüglich durch das prachtvolle Panorama, welches sich vor den Augen des Beschauers entwickelt.

Obwohl über die hiesige Gegend bereits mehrere ausführliche Abhandlungen von geübter Hand veröffentlicht sind, so halte ich es doch als Mitglied des österreichischen Alpenvereines für meine angenehme Pflicht, die in diesen Abhandlungen mehrfach enthaltenen irrigen Angaben zu berichtigen, sowie auch über den Zustand der im Thal und auf Alpen befindlichen Unterkunftsorte, der zu letzteren führenden Strassen, Wege und Steige, endlich über das Führer- und Trägerwesen Bericht zu erstatten. Ich beginne vor Allem mit den Unterkunftsorten in Payerbach, Reichenau, Prein etc.

Von diesen muss ich in Reichenau die Hotels Fischer an der Bezirksstrasse und Waissnix im Thalhofe erwähnen, in denen der Tourist besonders gut aufgenommen und mit allem Gewünschten in bester Qualität bedient wird. In beiden Gasthöfen sind auch immer Führer auf sämtliche umliegende Höhen zu haben. Touristen mit geringen Anforderungen kann ich das Mader'sche Gasthaus in Payerbach, sowie das Schlosswirthshaus in Reichenau empfehlen¹⁾; den Besteigern des Grünschacher empfehle ich Oberdorfer's Gasthaus nächst dem Hochofen in Edlach gelegen, wo man, wie im Schlosswirthshaus geräumige Zimmer, genügende Zahl von Betten und gute Bedienung erhält. Besuchern der Rax, sowie der weiteren steirischen Grenzgebirge sind die Gast-

¹⁾ Das Mader'sche Gasthaus nimmt wohl seinen Rang unmittelbar nach dem von Fischer ein; es ist weit billiger als Waissnix, reinlich, und mit guter Kost.

häuser des Simon Eckl, Engelhart und besonders „der alten Eklin“ in Prein aufs wärmste zu empfehlen.

In der Richtung gegen Gutenstein verdient das im Höllenthal gelegene Kaiserbrunn-Gasthaus Erwähnung, wo man zwar den guten Willen¹⁾ nicht aber auch alle jene Vortheile findet, die zum Gelingen einer Bergpartie so wesentlich beitragen — nämlich gute Verproviantirung und Wegweiser; hingegen verdienen die Gasthäuser zur „Singerin“, dann beim Engleitner in Nasswald wegen guter und netter Bedienung und reinlicher Betten, auch Führer und Träger sind dort zu erfragen — vollste Anerkennung. Von den Unterkunftsorten auf den Alpen verdient die Baumgartnerhütte am Schneeberg, in der jährlich zahlreiche Touristen übernachten oder doch einkehren — ihrer gesicherten Lage wegen zuerst erwähnt zu werden. Man findet daselbst auch Betten. Die Pächter des Wirthshauses lassen es sich stets angelegen sein, die ermüdet ankommenden Touristen mit dem wenig Vorhandenen nach Möglichkeit zu stärken; das in der Nähe sprudelnde Quellwasser ist das einzige in dieser Höhe und der ganzen Gebirgskette.

Am Grünsbacher befindet sich eine k. k. Jagdhütte und circa 300 Schritte abwärts eine Ochsenhalterhütte, in welcher letzterer 6—8 Personen leicht Unterkunft finden, zur Benützung der k. k. Jagdhütte ist jedoch die Bewilligung des hiesigen k. k. Waldamtes erforderlich. Trinkwasser ist dort nur durch Schmelzen von Schnee — der in den nahe gelegenen Schluchten Jahr aus, Jahr ein zu finden ist — zu gewinnen. Von den, unter dem Jacobs-Kogel, befindlichen

¹⁾ Im Sommer 1863 wurden Herr Fr. Gröger und ich, als wir, während eines Ausfluges auf die Rax, in der Nacht in das Wirthshaus mit dem guten Willen, Einlass begehrten, abgewiesen. Nach längerem Harren erschien in einem Fenster des 1. Stockes eine Schlafhaube, die als wir unseren Wunsch nach Einlass offenbarten, höchst unwirsch das Fenster zupolterte und zürnend ausrief: „A was! wegen eng vierzig Menschen aufwecken.“

Anm. d. Red.

Grünschacher Schwaighütten sind nur mehr einige Balken und Pfosten übrig — da die Hütten schon in den vierziger Jahren abgerissen wurden.

Die zwischen dem Jakobs-Kogel und der Preiner Wand gelegenen Eis- und Seehütten sind klein, niedrig und haben sehr wenig Raum; auch bei diesen muss man sich mit Milch- und Mehlspeisen, dann Schneewasser begnügen. Bequemer und grösser als diese sind die unmittelbar unter der Heukuppe gelegenen Lichtensternhütten, unter denen jene des Sonnleitner und Raxenbauers besondere Erwähnung verdienen. In denselben erhält man gut zubereiteten Kaffee und unter besonders günstigen Umständen auch Wein und Fleisch. Von ihnen aus ist auch der bequemste Aufstieg auf die circa 1 Stunde entfernte Spitze der Rax. Noch will ich die Kloben- und Scheibwaldhütten auf, den gleichnamigen Höhen gelegen — erwähnen, in denen man ebenfalls Butter, Milch und Mehlspeisen zur Genüge, dann leidliche Unterkunft (bei mässigen Preisen) erhält. Die am Kuhschneeberg befindlichen Schwaighütten und das dortige Gasthaus habe ich noch nie besucht; dasselbe soll aber vielseitigen Nachrichten zufolge nichts weniger als gut und billig sein.

Ueber die kaiserlichen Jagdhütten am Feuchter, Knofeleben, Lackerboden und Kienberg muss ich bemerken, dass dieselben in der Regel nicht bewohnt, sondern nur zeitweise nach Umständen besucht werden — daher auch die inneren Räumlichkeiten immer geschlossen sind. Am Pürst-hof (am Gahns) ist während des Frühjahres, Sommers und Herbstes ein gräfl. v. Hoyos'scher Förster bequartirt; unterhalb des Hofes ist die einzige frische Quelle der Gahnslinie-Besuchern des Trattenkogels kann ich als Unterkunfts-ort den Oberdorfer'schen Maierhof am Sitzbichel empfehlen, da von dort aus auch der bequemste Steig zur Spitze führt.

Nun zu den Strassen und Wegen! Sowohl die Bezirksstrasse von Gloggnitz nach Reichenau, als auch jene von

dort nach Prein und zur Singerin sind sehr gut. Von den Steigen auf den Schneeberg ist jener vom Thalhof durch die Eng, auf den Lackerboden, zur Albelleiten und Kaltwassersattel, zur Baumgartnerhütte der gangbarste und am meisten betretene; er ist durchgehends zum Reiten angelegt, daher breit und bequem. Unmittelbar beim Ende der vom Scheiterplatz hinter dem Thalhof beginnenden und mit dem Reitsteige parallel laufenden Holzriese (bei den Abbrandlern) zieht sich der letztere links nach der Kante der Gahnslaiten bis zum Albeleck und an der Nordseite des Hochalbels zum Kaltwassersattel, von wo aus sich derselbe in mehrfachen Windungen zur Baumgartnerhütte, auf den Ochsenboden und endlich zur Spitze, eventuell Kaiserstein, schlängelt. Er ist durch den vielfältigen Besuch so ausgetreten, dass an ein Verfehlen nicht leicht gedacht werden kann. Schwindelfreien Herren und Damen kann zur leichtern und schnelleren Erreichung des Lackerbodens noch die Benützung der Holzriese empfohlen werden, da dieselbe ohnedies keine beträchtliche Höhe vom Erdboden erreicht und man in ihr, wenn halbwegs gewohnt, wie auf glattem Zimmerboden fortgeht.

Der ältere Weg von der Ochsenwand durch den Promisque-Graben auf die Knofeleben, dann längs der Miesleiten nach den sogenannten Wassersteig zu den Krumbachhütten, Baumgartnerhütten und von dort nach den Alpentriebsteig zur Bockgruben-Halterhütte und Stadelwand kann Niemandem mehr empfohlen werden, da er grösstentheils verwachsen, durch Holzschläge vielfach zerrissen, sehr wenig betreten und überhaupt um ein gutes Stück länger ist als der vorerwähnte.

Die Wege vom Rohr und Buchberg an der Nordostseite des Schneeberges sind sehr bequem und vielfach betreten.

Der Steig von Kaiserbrunn durch den Schlossalpengraben zu den Baumgartnerhütten, ist sowohl auf- als abwärts wegen seiner grossen Steilheit, dem vielen und grossen Ge-

röll, sowie der quer über und unter dem Steig liegenden Bäume sehr unbequem und ermüdend und kann nur jenen Touristen empfohlen werden, die eine sehr gute Beschuhung und Bergstöcke besitzen. Die Steige auf den Prettschachen zu den Salzriegeln, Bockgruben und Spitze, dann durch den Stadelwandgraben in die Schönleiten zum Gipfel, sind zu wenig ausgetreten und verlieren sich in dem ungeheuern Felsen-Terrain derart, dass ich vor einem Betreten derselben ohne wegeskundigen Führer ernstlich warnen muss. Die Steige vom Wasserhof auf den Kuhschneeberg sind ihrer Steilheit wegen, besonders für Damen sehr unbequem. Nun zu jenen des Grünschacher und der Rax.

Auf den Grünschacher führen nur 2 Steige. Der beste und betretenste hievon ist der vom rothen Kreuz (an der Wegscheid zwischen Prein und Hirschwang) auf den Thonberg und Altenberg, vom dortigen Zechhause, wo das letzte Quellwasser der Tour ist, nach dem ausgetretenen Kuhsteig zum Jausenstein, Kotlingeben, Gsollwiesel und Gsollhirn zur früher erwähnten kaiserlichen Jagd- und Ochsenhütte. Von dieser zieht der Steig in südwestlicher Richtung bis zum Fuss des Jakobskogel, von wo aus er sich in 2 Theile theilt, deren einer sich über den Jakobskogel zum Rande der Mauern resp. Vorwände bis zur Mitte der Vorwände zieht, dann durch den Preinergraben zu den See- und Eishütten und von dieser wieder zur Preiner Wand führt; der andere dagegen vom Jakobskogel gegen Nord N. Westen in die Hofhalt führt und sich hier abermals theilt; westlich durch den Preinerwald geht es abermals zu den See- und Eishütten nördlich abwärts in die Bärengruben und wieder aufwärts zu den Klobenalpenhütten. Auch hier (bei den Schwaighütten) theilt sich der Weg, der eine führt zu den Scheuchwald- und Zikafahnla-Hütten, in das Reissthal und hintern Nasswald, der andere führt dagegen süd-südöstlich auf die hohe Lechnerin (in den Karten: Scheibwaldhöhe) und längs der ganzen Hügelreihe bis zu den Lichtenstern-Alpenhütten, wo er sich an

den sogenannten Schlangensteig den Ausgang zur Raxalpe von Prein und Gschaid aus anschliesst. Ein zweiter Weg führt durch den Staudengraben, dessen Mündung von Kaiserbrunn circa $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt ist; er führt bis in die unmittelbare Nähe des Jakobskogels.

Auch vom grossen Höllthal und dem Kesselgraben kann man auf die vorerwähnten Höhen gelangen, jedoch sind die Steige, besonders in den letzten Absätzen, ausserordentlich steil und bei Regenwetter lebensgefährlich, da sich von den Felswänden oft ungeheure Trümmer ablösen; übrigens werden diese Steige nur von Jägern und Holzarbeitern betreten, und sind daher von ihnen nur geringe Spuren vorhanden. Zur Raxalpe führt von Reichenau resp. Prein nur ein Weg und zwar ein guter Fahrweg bis zur alten Ecklin und von da bis auf das Gschaid ein schlechter Fahrweg, von dort rechts zur Siebenbründelwiese, die von den Mäuern der Rax und des Predigstuhls sowie den Abhängen des Gfletz sehr hübsch eingerahmt wird; an derselben beginnt der bekannte Schlangensteig, welcher bis zur tiefsten Einsattlung der Rax und endlich zu den mehrerwähnten Lichtensternhütten führt.

Zwischen der Preiner Wand (bereits früher als der südöstliche Endpunkt der ganzen Grünschacherkette bezeichnet) und dem Predigstuhl liegt — schon im Preinthal — ganz frei aufragend die Königsschusswand, an welcher einst Kaiser Max bei den vorgenommenen Gemsjagden seinen Stand gehabt haben soll. Zwischen dieser und der gegenüber liegenden Preinerwand zieht sich eine ungeheure Schuttmasse bis tief in die Griessleiten hinab, über welche der Steig von den Eishütten auf den Sonnleitberg, und von diesem wieder links in die Grossau und rechts durch die Griessleiten in die Prein führt. Herr Weidmann sagt in seinem Werke: die Alpengegendeu Niederösterreichs und Steiermarks, dass dieser Steig ausserordentlich steil, gefährlich und nur

von Jägern betreten sei; es ist dies nicht richtig, der Weg der nur anfänglich etwas steil, ist ganz ausgetreten, schlängelt sich in mehrfachen Richtungen durch die Schüt, und wendet sich erst in halber Höhe nach links, wo er sich mit dem bis an den Sattel des Sonnleitberges ziehenden Fahrwege verbindet, und weiter nach Prein oder Grossau führt. Alle vorerwähnten Steige sind ganz praktikabel und gefahrlos; bei nur geringer Vorsicht kann man sich auf denselben kaum versteigen. Schliesslich muss ich erwähnen, dass weder am Grünsbacher noch auf der Raxalpe und dem Schneeberge Signalstangen bestehen, es ist daher besonders bei beiden erstgenannten Alpen schon wegen des so leicht einfallenden Nebels sehr nothwendig, sich mit einem verlässlichen Führer zu versehen.

Beim Besuch des Trattenkogels ist die Mitnahme eines kundigen Führers nicht unbedingt nothwendig, da sich der Steig von dem südlichen Sattel des Sitzbühels längs einem alten steirischen Holzschlag bis zur Spitze hinzieht, und von dieser auf der österreichischen resp. Nordostseite durch einen Holzschlag nach Hollenstein und Prein zieht.

In Betreff der Fernsichten auf den verschiedensten Punkten will ich bemerken, dass jene vom Kaiserstein am Schneeberg unbestritten die grossartigste ist, indem sie sich weit in die ungarischen Gefilde, ins Marchfeld und über einen Theil von Ober-Oesterreich und Steiermark in der interessantesten Abwechslung erstreckt. Vom Grünsbacher sowohl, als von der Hoch-Lechnerin sieht man besonders schön den Thalkessel von Reichenau; auch die österreichisch-ungarischen Grenzgebirge, sowie die meisten von Ober Steiermark liegen vor Augen; auf der Rax sieht man beinahe nur ungeheure Gebirgsketten, wie sie Steiermark in allen Richtungen durchkreuzen; am interessantesten ist dort das Panorama der Schneealpe mit den vielen Schwaighütten. Am Trattenkogel übersieht man sowohl die Neustädter Ebene

sammt ihrer Einfassung, als auch den Wechsel, die beiden Pfaffen, Spitaler Alpe, das malerische Mürzthal und endlich den Gebirgsstock der Veitsch mit den dahinter liegenden Eisenerzer und Admonter Gebirgen.

Indem sich die Mehrzahl der Touristen zum Besuche der mehrerwähnten Gebirgsketten in der Regel mit Landkarten versieht, so kann ich es nicht unterlassen, sie auf einige derselben besonders aufmerksam zu machen. Von allen Karten über die hiesigen Gegenden nimmt die vom k. k. Milit.-geog. Institute herausgegebene Umgebungskarte von Gloggnitz und jene der Rax den ersten Rang ein, da die Terrainzeichnung vollkommen richtig und nur ganz unbedeutende Namensverwechslungen vorkommen, wie es beispielsweise bei der Preinerwand und Königsschusswand, dem grossen und kleinen Höllthal, dann dem grossen und kleinen Kesselgraben der Fall ist.

Die von R. Schultz herausgegebene Karte ist obwohl in kleinerem Massstabe besonders in dem Territorium des Grünschacher ganz falsch gezeichnet und daher keinem Besucher desselben zu empfehlen. Die dem Muchmayr'schen Büchlein über Reichenau angeheftete Karte ist zu klein und stellenweise falsch. Die Weidmann'sche Karte dagegen Niemanden anzurathen, da sowohl keine Terrainzeichnung vorhanden als auch die wenig ersichtlichen Namen auf ganz unrichtiger Stelle stehen.

Nun zu den Führern und Wegweisern.

Touristen, welche von Reichenau aus den Schneeberg, Grünschacher oder die Raxalpe ersteigen wollen, erhalten Träger und Wegweiser sowohl von den beiden Gastwirthen Fischer und Waissnix, als auch den hier domicilirenden Vereins-Mitgliedern gegen die später angeführte Taxe; ebenso in Prein von Seite der dortigen schon bekannt gegebenen Gastwirthe.

Die hiesigen empfehlenswerthen Träger sind: Johann Baumgartner ³⁾, Simon Tanzer, Bauer, Ranner und mehrere andere; in Prein, Lorenz Alfons (besonders Botanikern zu empfehlen), Johann Tarrer und Franz Diabel; am Altenberg für den Grünsbacher speciell die an Sonntagen dienstfreien Bergleute. Sie sind sämmtlich sehr verlässlich, treu und redlich; ihre Taxen sind folgende:

Von Reichenau auf den Schneeberg 1 Tag mit 30 Pfd. Gepäck	3 fl. — kr.
Von Reichenau auf den Schneeberg ohne Gepäck " " " " " über Nacht mit 30 Pfd. Gepäck	2 " — " 4 " — "
Von Reichenau auf den Schneeberg und zum Höchbauer	5 " — "
Von Reichenau auf den Grünsbacher oder Rax über Nacht mit Gepäck	4 " — "
Von Prein auf die Rax in 1 Tag hin und zu- rück mit Gepäck bis 30 Pfd.	3 " — "
Von Prein auf die Rax über Nacht mit Gepäck bis 30 Pfd.	4 " — "
Von Prein auf die Schneealm über Nacht mit Gepäck bis 30 Pfd.	7—8 fl.
Von Prein auf die Rax und nach Nasswald mit Gepäck	5 fl. — kr.
Von Oberhof auf die Rax mit Gepäck	4 " — "
" " " den Schneeberg mit Gepäck	5 " — "
" " " den Ameisbühel u. Schneealm mit Gepäck	4 " — "
" " " den Sonnleitstein mit Gepäck	3 " — "

In Oberhof sind die Träger, deren Namen mir nicht mitgetheilt wurden, bei Wirth Engleitner jederzeit zu haben.

³⁾ Zu diesem Namen setzt die Redaction ein Fragezeichen; zu empfehlen ist Johann Lanner. Anm. d. Red.

Werden Führer und Träger in einem der Hotels Fischer und Waissnix aufgenommen, so ist an dieselben nachstehende Taxe — die an allen Bahnhöfen durch Plakate ersichtlich gemacht ist — zu entrichten, und zwar:

Vom Thalhof zum Bahnhof Payerbach Tags 50 kr., Nachts	1 fl. — kr.
Vom Fischer zum Bahnhof Payerbach Tags 40 kr. Nachts	— „ 80 „
Vom Fischer oder Waissnix auf den Schnee- berg oder zur Rax in 1 Tag hin und zu- rück	3 „ — „
Vom Fischer oder Waissnix auf den Schneeberg oder Rax über Nacht	4 „ — „
Vom Fischer oder Waissnix auf den Schneeberg oder Rax und auf anderer Seite zurück .	5 „ — „
Vom Fischer oder Waissnix auf den Gahns, Pürsthoﬀ oder Alpel	2 „ — „
Vom Fischer oder Waissnix über den Orthoﬀ nach Adlitzgraben, Klamm oder Schottwien	2 „ — „
Vom Fischer oder Waissnix nach Maria Zell .	6 „ — „

Der Wegweiser nimmt höchstens 15 Pfd., der Träger 25 Pfd.

Indem das Wetter besonders im Frühjahre und Vor-sommer stets sehr wankelmüthig ist, und so manche unternommene Alpenpartie wegen Nebel, Regen oder Sturm zu Wasser wird, so halte ich es für meine Pflicht, den der Zerstreung wegen hieher kommenden Touristen den Besuch der tiefer liegenden Berge und Thäler, in welchen ohnedies Bauernhöfe, Gasthäuser etc. zum Schutze gegen Unwetter zur Genüge vorhanden sind — besonders anzu-empfehlen.

Von Höhen, die man leicht in wenigen Stunden errei-chen kann, verdienen besonders der Feuchter, Gahns, Kreuz-

berg, Altenberg mit der malerischen Bergmannsrast, dann die Knofeleben, Albel und PürsthoF Erwähnung.

Zu Thal zeichnen sich das Höllenthal von Hirschwang bis zur Singerin, sowie besonders das von Kaiserbrunn $\frac{1}{2}$ Stunde entfernte grosse Höllenthal durch die ungeheuren Felswände — von welchen die Strasse und der Schwarzauffluss von allen Seiten eingeschlossen wird — aus. Das grosse Höllenthal ist ein Felsenkessel von $1\frac{1}{2}$ Stunde Länge und 5 Minuten Breite⁴⁾ und wird links von der Staudengrabenwand, im Hintergrund von der Loswand und rechts von der Klobenwand eingeschlossen. Diese Mäuer sind ein beliebter Aufenthalt der Gemen, die hier für Sr. Majestät den Kaiser in grosser Zahl gehegt werden. Wenn man beim Besuche des Thales bis in die Mitte desselben vorgeht, so sieht man sie sehr oft ganz deutlich in den Wänden herumklettern.

Ein nicht minder besuchter Ort ist der freundliche Weiler Kaiserbrunn, der obwohl nur aus dem Gasthause und einigen Holzknechtkasernen bestehend, dennoch sehr geeignet ist, sich im Schatten der ungeheuren Laub- und Nadelbäume bei lauer Luft angenehm zu zerstreuen. Ueberdies belohnt die gute Mutter Natur den Besucher dieses anmuthigen Thales mit einer so grossen Menge der hübschesten Alpenblumen, dass es wirklich eine Schande ist, sich solche — wie es so oft geschieht — von kleinen Kindern für hohes Geld zu kaufen und damit in der Stadt su prahlen. Der dem dortigen Wirthshause gegenüber liegende eigentliche Kaiserbrunnen bietet Jahr aus Jahr ein ein das frischeste und beste Trinkwasser der Umgebung. In dem Quellenhause liegt auch ein Fremdenbuch auf, in dem sich jeder Besucher einzeichnet.

⁴⁾ Die Verantwortlichkeit für diese Daten müssen wir vollkommen dem geehrten Einsender überlassen. Uns scheint zwar die Längen-Ausdehnung ziemlich richtig, die Breite jedoch nicht 5 Minuten, sondern eine kleine halbe Stunde zu betragen.

Freunden der Industrie empfehle ich den Besuch des nur $\frac{1}{2}$ Stunde von hier entfernten grossen k. k. Eisenwerkes Hirschwang, sowie des Hochofens zu Edlach, deren Besichtigung auf bei den betreffenden k. k. Verwaltungen gestelltes Ansuchen — gerne Jedermann gestattet wird.

Nächst den vorgenannten Orten, verdient auch der freundlich gelegene Ort Prein Erwähnung; er liegt an der Mündung zweier Thäler und besitzt ein sehr gemässigtes Klima.

Es wird mir grosses Vergnügen machen, den geehrten Vereinsmitgliedern beim Besuche unseres Tbales sowohl, als der umliegenden Höhen nach Zeit und Gelegenheit mit allen zu Gebote stehenden Mitteln an die Hand gehen zu können.

Leonhard Eisank v. Marienfels.

Auf den Oetscher. Der Ausflug, welchen der österreichische Alpenverein am 27. bis 29. Juni auf den Oetscher unternommen hat, kann als gelungen bezeichnet werden, und hätte nicht den alten Oetscher seine bekannte Laune, gerade an den wärmsten Tagen sein Haupt in eine dichte Haube zu hüllen, während des Aufenthaltes der Gesellschaft auf seiner Spitze in den Vormittagsstunden des 28. angewandelt, so würden wir keinen Anstand tragen sogar die dritte Vergleichungsstufe zu gebrauchen und den Ausflug höchst gelungen zu nennen.

Diesen einen dunklen Flecken an der Oetscherreise ersetzten aber reichlich die vielen Glanzpunkte derselben. Schon der Weg von Pechlarn über Wieselburg, wo der Verein aufs freundlichste empfangen wurde, und von Purgstall nach Scheibbs hatte, je näher man den Bergen kam und als man sich endlich in ihrer Mitte selbst befand, des Schönen in Menge geboten, die Fahrt am Nachmittage nach dem romantischen Gaming und die Wanderung von da nach